oder sie durchstöbern auch wohl den Palast eines Erdwespenstammes; denn wie lecker sie auch sind, so will ihre Zunge doch Alles erproben.

Da tritt auch die Mutter aus dem Erdgeschoß, und der alte Fuchs erinnert sich, daß es Zeit ist, die Familienscene zu beenden. Er macht sich auf; allein er eilt mit Weile. Gelassen schlendert er, den Schweif kavaliermäßig schleppend, durch Busch und Kraut, immer querfeldein. Denn wie das ächte Genie verschmäht in fremde Fußtapfen zu treten, so läßt auch er die Heerstraße, und mag sich gern in Riedgras, Korn und Hag verlieren, wo bunte Blumen blühen und muntere Vögel singen. Er liebt als Humorist die krumme Linie und jene an Zerstreutheit gränzende Toleranz, die ihm so wohl ansteht, und da trödelt er denn nun auch jetzt so harmlos-unbefangen, so lieblich-dämmernd dahin, „wie ein launiger Schriftsteller, der, die Hände auf dem Rücken, Schnurrenspinnend einhergeht." Die rosigste Laune leuchtet aus seinem Angesicht; Gedanken, Bilder und Visionen umschwirren ihn wie ein lustiges Schneegestöber. Unterdessen ist er mitten im Waldbann. Er schleicht langsamer, leiser, vorsichtiger. Der Abend haucht kühl aus Halm und Blatt. Die Bäume heben ihre Wipfel regungslos in die Stille; nur die Vogelkehlen sind noch laut. Die Drossel lockt mit hellem Ton, die Meise schlüpft, ihr witzigspitziges Liedchen schrillend, von Busch zu Busch, der Waldschreiner Specht hackt und hämmert am Eichenstumpf, dazwischen kreischt mit einem wunderlich äffenden Schnörkel der Häher, und ist dann auf einmal Alles still und erschreckt über des Possenreißers Glossen, so stöhnt aus dem Schoß der grünen Einsamkeit der melancholische Ruf des Wiedehopfs. Reineke ist am Rande der Waldwiese angekommen. Er lauscht. Die Blumen neigen ihre Kelche, da und dort summt noch eine Biene, oder ein schwer gepanzerter Käfer schweift behaglich erbrummend in geschwungenen Bogen dahin: ein Kreisel, den die Elfen durch die Lüfte jagen.

Jetzt knackt es in den Zweigen. Der Fuchs spitzt das Ohr: ein Pfeifen läßt sich hören. Da tritt das Reh her-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/569